

Hier mag man gern eine Pfeife sein

Großes Konzert rundet Orgeleinweihung in St. Konrad Ammersricht ab – Freude am Spiel

Ammersricht. (hae) Viele Musikliebhaber, nicht nur aus der Pfarrei, wollten sich das Benefizkonzert von Dekanatskirchenmusiker Bernhard Müllers zugunsten der neugeweihten Pfeifenorgel nicht entgehen lassen. Mit dieser ersten Veranstaltung auf dem neuen Instrument sind ganz neue Klänge in das Kirchenschiff eingezogen.

Pfarrer Michael Jakob freute sich in seiner Begrüßung über die gut besuchte Bruder-Konrad-Kirche in Ammersricht und den Anklang, den das Konzert gefunden hatte.

Der Komponist schlechthin

Mit der „Toccata Decima“ von Georg Muffat ließ Bernhard Müllers schon beim Auftakt erkennen, dass diese Art von Orgelwerken ausgezeichnet geeignet ist, das Leistungsvermögen eines Instruments hörbar zu machen. „An Bach kommt keiner vorbei“, erläuterte der Regional Kantor seine Programmauswahl für „Präludium und Fuge in D-Dur“ (BWV 532). Dynamisch und kräftig ertönte die Orgel, das ganze Können des Organisten beanspruchend, zeigt sich Bach als der Komponist für solche Werke schlechthin.

Es überzeugt durch seine Frische und Kraft, Einfallsreichtum und ständige Variantenbildung. Bernhard Müllers brachte dann mit „Capriccio sopra il Cucu“ ein Werk des etwas in Vergessenheit geratenen Komponisten Johann Kaspar Kerll zur Aufführung. Dieses in der Form recht frei und lebhaft gehaltene Musikstück lässt in wunderbarer Weise besonders auf der Orgel mit dem Kuckuck Vogelstimmen im Kirchenschiff er-



Bernhard Müllers durfte als erster an die Sandtner-Orgel. Der Dekanatskirchenmusiker bot den Besuchern unter anderem die Bach-Toccata in d-moll.

Bild: hae

klingen und die Stimmung im Wald einatmen. „Die Choralvorspiele op 67 sind“, sagte Müllers bei seinen Programmerrläuterungen, „nicht nur eine Hommage an den oberpfälzischen Komponisten Max Reger, sondern auch eine Möglichkeit, die verschiedenen Registrierungen abwechselnd einzusetzen.“ Dann aber kam lautmalersische Naturmalerei durch das Orgelspiel bei „Konzert an einem See, unterbrochen von einem Gewitter“, auf. Harmonisch friedvoll zeigt sich der See, Alp- und Jagdhörner sind zu hören, doch dann droht die dramatische Wende.

Gewittergrollen ist zu hören, und die Konzertstimmung wir jäh durch kräftigen Donnerschlag unterbrochen. Das ist der Auftritt der großen Basspfeifen. Doch das Gewitter zieht vorbei, es jubilierten wieder die kleinen Pfeifen und die Harmonie kehrt

zurück. Für viele Konzertbesucher hat Bernhard Müllers mit dem Werk von Sigismund Ritter von Neukomm, auch „Grand Dramatik Fantasia“ genannt, einen Ohrenschaus ausgewählt.

Eine Art „Rausschmeißer“

Für den Abschluss hatte er zwei unterschiedliche Werke ausgesucht. Zunächst wählte er mit „Sortie“ von Louis-James-Alfred Lefébure-Wély entsprechend dem Wortsinn eine Art „Rausschmeißer“, bei dem die Improvisationsmöglichkeiten im Stück den effektvollen Einsatz einer modernen Orgel zuließen. Rasches Tempo und wirbelnde Hände auf den Manualen sorgten für fast heitere Stimmung in der Kirche.

Dann fordert das sehr anspruchsvolle Werk „Prélude et Fugue“ von Marcel Dupré nochmals den voll

konzentrierten Einsatz des versierten Organisten, und die Sandtner-Orgel gab das Hände- und Fußspiel von Bernhard Müllers in großartiger Weise wieder. Das Publikum dankte es ihm mit tosendem Beifall.

An Bach kommt keiner vorbei.

Regional Kantor
Bernhard Müllers

Bernhard Müllers verstand es meisterhaft, den Besuchern alle Facetten der Orgelmusik darzubieten. Auch ihm war die Freude am Spiel auf der Sandtner-Orgel anzusehen. Einfach Genuss pur. Auf Wiederhören, lautete das einmütige Resümee.